

HERBERT ROSENDORFER

Deutsche Geschichte

HERBERT ROSENDORFER

Deutsche Geschichte

Ein Versuch

Friedrich der Große, Maria Theresia
und das Ende des Alten Reiches



Mit 3 Übersichtskarten

NYPHENBURGER

*Manfredi de Polzer
freundschaftlich und dankbar
gewidmet*

Ein ausführliches Register befindet sich
am Ende des Buches.

© 2010 nymphenburger in der F. A. Herbig
Verlagsbuchhandlung GmbH, München.
Alle Rechte vorbehalten.

Abbildung Seite 33 aus Wolfgang Hildesheimer,
Mitteilungen an Max, Frankfurt 1992, S. 39.

Mit freundlicher Genehmigung des Suhrkamp Verlags.

Schutzumschlag: Wolfgang Heinzel

Schutzumschlagmotiv: Felix Weinold

Karten: Kartografie und Grafik, E. Radehose, Schliersee

Satz: Ina Hesse

Gesetzt aus 11/13,5 Stempel Garamond

Druck und Binden: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-485-01310-9

www.nymphenburger-verlag.de

»Es ist irgendwo gesagt: daß die
Weltgeschichte von Zeit zu Zeit
umgeschrieben werden müsse, und
wann war wohl eine Epoche, die
dies so notwendig machte, als die
gegenwärtige!«

GOETHE AN SARTORIUS AM 4.2.1811

»Das Wachsende, gut oder nicht,
tritt an die Stelle
des Fallenden, um über kurz oder lang
selber ein Fallendes zu sein.
Das ist ewiges Gesetz.«

THEODOR FONTANE

»Der Rabe Ralf ruft schaurig: ›Kra!
Das End' ist da! Das End' ist da!‹«

CHRISTIAN MORGENSTERN

»So stürzt durch das Schicksal
Alles zum Schlimmeren fort ...«

(VERGIL, GEORGICA I, 199,
übersetzt von Friedrich Schlegel)

Damna damnis continuantur.

(TACITUS, AGRICOLA 41,3)

INHALT

I. TEIL

ERSTES KAPITEL 15

Gott verschwindet von der Bildfläche. Ist er nur unsichtbar oder ist er tot? Die Frage quirlt das ganze Geistesleben durcheinander, aber die Engel schicken doch eine unsterbliche Melodie in den Kopf eines Genies, und dann mündet alles ins Allgaier-Gambit.

ZWEITES KAPITEL 54

Die Sonne geht auf, weil man endlich im Lexikon nachschlagen kann, unter anderem, um zu erfahren, was die Enzyklopädisten, die Freimaurer, die Dichter und die, die vorgeben, den Sinn der Welt zu kennen, alles trieben.

II. TEIL

ERSTES KAPITEL 91

Ein junger Spund, der lieber alles andere geworden wäre als König und Feldherr, zeigt allen anderen »was ne Harke ist«.

ZWEITES KAPITEL 111

Es war keine »Vacatur« da, und ein König versucht kontrapunktisch, den alten Bach hereinzulegen, und währenddessen verbluten Tausende für ein Vaterland, das es da eigentlich noch gar nicht gab.

DRITTES KAPITEL 136

Um einen philosophischen Menschenverächter, der vielleicht trotzdem ein wirklich GROSSER war.

VIERTES KAPITEL 167

Eine Witwe weint ihrem verlorenen Spielzeug nach und bricht daher einen Krieg vom Zaun, hat aber alles gut gemeint. Und vom Sonnenfels-Waberl und der Sittenkommission.

FÜNFTES KAPITEL 191

Von Doppeladlern, Conventionsthalern, Universitäten und was sich da sonst alles getan hat, vom Olympier auf dem Donnerbalken und warum der Papst besser gegen CO₂ als gegen Kondome predigen sollte.

SECHSTES KAPITEL 222

Habsburg riß sich gern das herrenlos herumliegende Bayern unter den Nagel, aber der Alte Fritz weiß das zu verhindern.

SIEBTES KAPITEL 232

*Ein Kaiser, der sein Volk liebt, sein Volk aber nicht ihn.
Ein König, den sein Volk liebt, er aber seine Windhunde
und die Fugen von Johann Sebastian – und was an
Turbulenzen daraus wurde.*

III. TEIL

ERSTES KAPITEL 265

*Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann, nach der
Chaostheorie, einen Staudamm zum Einsturz bringen.
Die Schneeschmelze in Frankreich läßt die alte Zeit
zusammenbrechen.*

ZWEITES KAPITEL 272

*Wieder einmal weiß man nicht, was gewesen wäre,
wenn oder wenn nicht, etwa wenn ein Kaiser, der ein
heimlicher Revoluzzer war, nicht so früh gestorben
wäre.*

DRITTES KAPITEL 280

*Im Nachhinein war es jedem und allen klar: Es kam,
wie es kommen mußte. Die Revolution beginnt,
ihre Kinder und ihre Väter zu fressen.*

VIERTES KAPITEL 287

*Ein Olympier zieht ins Feld. Das hilft auch nichts mehr.
Ein Heer von zerlumpten »Obnehosen« lehrt dem ordenssterngeschmückten Feldherrn das kalte Grausen.*

FÜNFTES KAPITEL 309

*Ein König verliert seinen Kopf, wobei es fraglich ist,
ob er vorher einen hatte. Ein kleiner Leutnant aus einer
fernen Insel hebt etwa gleichzeitig den seinen über den
Tellerrand. Er wird sehr bald alles aufessen, was auf
dem Teller liegt.*

SECHSTES KAPITEL 322

*Die Hohenzollern in Preußen bringen keinen alten Fritz
mehr hervor, koppeln sich aber erfolgreich vom Reich
ab, welchem Beispiel mancher kleinerer Potentat folgt.*

SIEBTES KAPITEL 334

*Ein Heros im Reich der Musik zerreißt wütend das
Titelblatt einer Symphonie, und ein Heros der Weltge-
schichte jagt die alten Hasen auf dem Kontinent durch
Sonne und Mond.*

ACHTES KAPITEL 344

*Alles neu macht die neue Zeit. Es gibt auf einmal
Meter und Zentimeter und sogar einen neuen, höchst
unpraktischen Kalender. Und es setzt sich die Ansicht
durch, daß alles, was neu, auch besser ist.*

NEUNTES KAPITEL 355

*Napoleon rüttelt am morschen Gerüst des alten Reiches,
bricht einige Stützen heraus, zimmert damit einen
»Rheinbund« zusammen und verursacht so das
finale Wanken des »Heiligen Römischen«.*

ZEHNTES UND LETZTES KAPITEL 361

*Ein tausendjähriges Reich geht zugrunde, versickert
im Strom der Ereignisse. Ein neuer Kaiser hat vergessen,
seine Hose anzuziehen.*

PERSONENREGISTER 369

SACHREGISTER 376



Habsburger

Hohenzollern

Sekundogenituren der spanischen Bourbonen

Russisches Reich um 1689

Osmantisches Reich

Osmanische Vasallenstaaten

Grenze des Heiligen Römischen Reiches

Übrige Grenzen

N

0 200 km

I. TEIL

Europa im Zeitalter des Absolutismus (um 1740)

ERSTES KAPITEL

Gott verschwindet von der Bildfläche. Ist er nur unsichtbar oder ist er tot? Die Frage quirlt das ganze Geistesleben durcheinander, aber die Engel schicken doch eine unsterbliche Melodie in den Kopf eines Genies, und dann mündet alles ins Allgaier-Gambit.

Irgendwann zwischen April 1767 und Herbst 1769 begab sich der Literat, Kritiker, Dichter und als Verfasser der Komödie »Minna von Barnhelm« bekannt gewordene Gotthold Ephraim Lessing, der damals für kurze Zeit in Hamburg lebte, wegen eines Augenleidens zu einem Arzt namens Johann Albert Hinrich Reimarus. Lessing blieb nicht nur Patient, er wurde Freund des Hauses Reimarus. Des Arztes Schwester Elise wurde und blieb einer der wichtigsten Freunde (!) Lessings. Den Vater der Geschwister, den Theologen, Philosophen und Lehrer der orientalischen Sprachen in Hamburg, Hermann Samuel Reimarus, lernte Lessing wohl gerade nicht mehr kennen, der starb 74jährig 1768. Jedoch entweder der Sohn oder die Tochter übergab Lessing ein Konvolut von Blättern, ein Manuskript, das der alte Reimarus hinterlassen hatte. Lessing las es und war davon nicht nur fasziniert, sondern förmlich überwältigt. Es muß so gewesen sein, daß Lessing hier etwas vor sich hatte, was seine eigenen theologischen und philosophischen Gedanken auf das vollkommenste ausdrückte. Was Reimarus da geschrieben hatte, war Lessing aus der Seele gesprochen. 1769, Lessing war eben 40 Jahre alt, nahm er den, wie er